



Datum: 2016-02-26

Rede von Bürgermeister Frieder Gebhardt in der letzten Stadtverordnetenversammlung der XVII. Legislaturperiode am 25. Februar 2016

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Parlament und Magistrat,

am Ende der heutigen Stadtverordnetenversammlung möchte ich Ihnen allen, die sich in der nun ablaufenden Legislaturperiode in den Gremien unsere Stadt und der mit ihr verbundenen Unternehmen mit teilweise erheblichem Aufwand engagiert haben, ein herzliches Dankeschön sagen.

Die Bedeutung und die Leistung unserer Stadtverordnetenversammlung ist weit höher als das öffentliche Interesse an den Sitzungen, die oft nur bei direkter persönlicher Betroffenheit von einer gefüllten Besuchertribüne gekennzeichnet sind. Aber das ist nicht neu und ziemlich genauso alt wie der Parlamentarismus selbst.

Und es ist auch eine Binsenweisheit, dass die Ansprüche und Erwartungen aus der Bürgerschaft sich schon deshalb nicht in vollem Umfang erfüllen lassen, weil sie sich teilweise wechselseitig ausschließen.

George Bernard Shaw, der kein Parlamentarier war, aber ein kluger Beobachter gesellschaftlicher Entwicklungen, wird der Satz zugeschrieben: „Die Demokratie ist die einzige Staatsform, die sicherstellt, dass wir nicht besser regiert werden, als wir es verdienen.“

Ein Parlament ist keine Versammlung von Helden und Heiligen, sondern von gewählten Volksvertretern. Das gilt im Übrigen nicht nur für die Theorie, sondern auch für die Wirklichkeit: Unsere Stadtverordnetenversammlung ist eine ziemlich repräsentative Mischung



Bürgermeister Frieder Gebhardt bedankte sich bei Margarete Wahler-Wunder für ihr langjähriges Engagement als Stadtverordnetenvorsteherin.

Foto: Sorger/Stadt Langen



von Herkunft, Alter, Berufen, Begabungen, Temperamenten, Erfahrungen, Stärken und Schwächen – nicht besser als andere, aber auch nicht schlechter.

Hinter Ihnen, verehrte Kolleginnen und Kollegen, liegen fünf arbeitsreiche Jahre als Stadtverordnete oder Stadträte/Stadträtinnen (deren Arbeit ja heute noch nicht beendet ist). Sie alle haben ein sehr ordentliches Pensum geleistet – und das mit teilweise erheblichem Aufwand in Ihrer Freizeit. In der XVII. Wahlperiode gab es 37 Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung, 87 Ausschusssitzungen und 111 Magistratssitzungen – die vielen Fraktions-sitzungen und Veranstaltungen der mit unserer Stadt verbundenen Unternehmen noch gar nicht mitgerechnet. In den zurückliegenden fünf Jahren haben Sie etwa 570 Beschlüsse gefasst. Das zeugt von einer recht stattlichen Entscheidungsfreude, auch wenn ich mir bei einigen wichtigen Beschlüssen eine durchaus breitere Mehrheit gewünscht habe.

Die Erfüllung von Pflichtaufgaben und die Ergebnisse der Politik in Bund und Land haben auch in der jetzt zu Ende gehenden Legislaturperiode den parlamentarischen Alltag in Langen bestimmt. Die finanzielle Situation unserer Stadt wird uns absehbar auch in den nächsten Jahren beschäftigen. Es blieb wenig Gestaltungsspielraum, der umso gewinnbringender genutzt wurde. Viele Entscheidungen in dieser Legislaturperiode haben Langen fit für die Zukunft gemacht. Ich bin sicher, so wird es später einmal rückblickend heißen.

Wir alle wissen, dass die Mitarbeit in der Stadtverordnetenversammlung oder im Magistrat kein Ehrenamt ist, bei dem man Schulterklopfen erntet. Ganz im Gegenteil. Nicht selten hagelt es Kritik für Beschlüsse, die man selbst gar nicht zu verantworten hat, oder aber weil die Komplexität der Zusammenhänge nicht erkannt wird. Dem können und müssen wir begegnen, indem wir die Öffentlichkeit noch stärker in unsere Meinungsbildung einbeziehen, wobei auch dann Gegensätze bleiben werden – wobei wir es auch dann nicht allen recht machen werden.

Politik lebt vom Disput. Politik ringt um die besseren Argumente und um Mehrheiten für Entscheidungen. Ich habe in der Vergangenheit, wenn es um unser Parlament ging, immer von einer „Koalition der Vernunft“ gesprochen, mit der wir letztendlich alle wichtigen Entscheidungen zustande gebracht haben, wenngleich aus der Sicht eines Bürgermeisters (diese Spitze sei mir erlaubt) eine philosophische Betrachtung des Begriffs „Vernunft“ gelegentlich zu einem anderen Ergebnis kommen könnte. Aus der Beobachtung anderer Kommunalparlamente weiß ich aber, wie vergleichsweise gesittet es bei uns zugeht. Für dieses faire Miteinander und die Zusammenarbeit möchte ich mich – auch im Namen meiner Verwaltung – bei Ihnen bedanken, ganz besonders auch bei denen, die für die nächste Legislaturperiode nicht mehr kandidieren und damit nach vielen Jahren kommunalpolitischer Tätigkeit dem nächsten Stadtparlament nicht mehr angehören werden. Sie alle haben ein Stück Stadtgeschichte mitgeschrieben und Verantwortung mitgetragen für das Langen im Jahr 2016, wie es sich heute präsentiert.

Ein besonderer Dank gilt heute Abend unserer Stadtverordnetenvorsteherin Margarete Wahler-Wunder, die in den vergangenen Jahren bei unzähligen Veranstaltungen gemeinsam mit mir unsere Stadt repräsentiert hat. Bei allen aus unserer Parteizugehörigkeit resultierenden programmatischen Gegensätzen war es immer eine sehr angenehme Zusammenarbeit, für die ich mich am Ende dieser Legislaturperiode ganz besonders bedanken möchte.

Vielen Dank Frau Wahler-Wunder und vielen Dank Ihnen allen!